

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

13.3.1802 (Nr. 42)

Carlzruher

Sonnabends

I 8



Zeitung.

den 13 Merz.

O 2,

mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischen gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Cleve, vom 23 Febr.

Es hat sich hier ein Gerücht verbreitet, welches alle Einwohner mit Freude erfüllt. Man will nemlich wissen, daß Preussen seine diesseitigen Provinzen behalten werde. Was dieser Nachricht in den Augen der meisten ein grosses Gewicht gibt, sind folgende Umstände: 1.) Hat sie ein franz. Gen. von Aachen aus selbst geschrieben. 2.) Haben die franz. Ingenieurs, welche das Land aufnehmen, Befehl bekommen, ihre Vermessungen nur bis an die fossa eugeniana anzustellen. 3.) Ist jede Anstalt zum Festungsbau eingestellt. 4.) Haben die Klöster ganz unerwartet den Genus ihrer Waldungen wieder bekommen und benutzen ihn so stark, daß täglich eine grosse Menge Holz gefällt wird. Dieß geschieht nicht allein unter den Augen der franz. Beamten, sondern diese haben selbst grossen Nutzen davon, indem sie ganze Parcbien Holz im Grossen ankaufen und dann zu kleinern Theilen wieder versteigern.

Wer jedoch diese Umstände kaltblütig überlegt, der wird finden, daß sie noch gar nichts dafür beweisen, daß dieses Land wieder Preussisch werden müsse. Wohl aber scheint aus diesen Holzverkaufungen zu erhellen, daß das Land nicht französisch bleibt. Und in diesem Fall findet der erste Plan, daß wir barabisch werden dürften, noch am ersten Glauben.

(A. d. F. 3.)

Wien vom 3 Merz.

Der franz. Botchafter verlangt, man solle ihm alle in den hiesigen Archiven befindliche, die vormalige Combardei betreffende Schriften verabfolgen.

Schreiben aus Wien, vom 4 März.

Die Loose der hiesigen neuen Lotterie, sind so reichend abgegangen, daß sie schon einen Algio genossen. Ohne Zweifel werden die nach den kaiserlichen Provinzial - Münzstädten abgeschickte Parcbien von Loosen den nämlichen schnellen Abiaz gefunden haben.

Freyburg, vom 5 Merz.

Vorgestern Abends traf der französische Divisions- General und General-Inspector der Infanterie, St. Suzanne, hier ein, nahm den folgenden Tag die Hauptmusterung über die im Breisgau liegende 16te Halbbrigade vor und reiste heute Nachmittags wieder von hier nach Hünningen ab.

Man hatte für denselben in der Deutschordens- Kommende, wo das ganze Officiercorps zum Empfang versammelt war, das Quartier zugerichtet, er nahm es aber durchaus nicht an, stieg im Gasthaus zum Schnecken ab und lebte dort auf seine Kosten.

Nach geendigter Musterung machte ihm der Landständische Präsident mit einigen Standesgliedern die Aufwartung. Der General konnte seine Theilnahme an den ihm geschilderten schweren Leiden des unschuldigen Lands nicht verbergen, bedauerte aber, daß es nicht in seiner Macht stehe, denselben abzuhelfen, oder einige Erleichterung zu verschaffen.

Regensburg vom 6 Merz.

Bei der Nachricht, daß der kais. Concommissarius bey der Reichsdeputation als Commissarius austreten würde, entstand vor einiger Zeit die Vermuthung, der Berliner Hof werde mit diesem letztern Umstand einverstanden seyn, diese Vermuthung hat sich aber

man dahin aufgeklärt, daß der Kurbrandenburg. Legations-Secret. Hr. Kaufmann, durch ein Rescript d. d. Berlin vom 20 v. M. authorisirt worden ist, jener erdichteten Nachricht bei jeder Gelegenheit auf das Bestimmteste zu widersprechen, indem Sr. Kön. Mai. von Preussen schon überhaupt mit der Aufstellung eines kais. Commissarius bey der Deputation, als einer anfänglichen Verabredung zuwiderlaufenden Maasregel, noch keineswegs einverstanden sey.

Schwäbischgmünd vom 8 Merz.

Schon seit dem vorigen Jahr las man in mehreren Zeitschriften mancherley Nachrichten, über das unter der Regierung des jezigen Pabstes, beginnende Wiederaufleben des Jesuitenordens und daß ein Hauptstz desselben innerhalb Deutschland, oder wenigstens in Schwaben, die Stadt Dillingen sey. Einen Beweis von der Thätigkeit der Mitglieder dieser Gesellschaft erhielten wir vor einigen Tagen. Es kamen nemlich am 5 dieses Monats 2 Patres Societatis Jesu von Dillingen hier an, mit dem Gedanken, sich hier niederzulassen. Sie giengen deswegen zu geistlichen und weltlichen Obern, bei deren etlichen sie sich äusserst familiar betrugten, verprachen der Stadt manche Vortheile z. B. unentgeltliche Erziehung der Jugend &c. — Das Weitere wird nächstens folgen.

(A. d. St. 3.)

Mainstrom vom 8 Merz.

Am 2 Merz wurden auf der Straße zwischen Schmalbach und Wiesbaden, im Walde, nicht weit von dem Wirthshaus auf der Schanze, ein Jäger mit seinem jüngern Bruder von einer beträchtlichen Bande Straßenräuber angegriffen, u. unter den größten Mißhandlungen ihrer bei sich gehaltenen Baarschaft, Flinten, Hirschfänger und Uhren beraubt. Sie wurden hierauf an Händen und Füßen gebunden, in das Dickicht des Waldes geschleppt, und daselbst an 2. Bäume so angeheftet, daß keiner dem andern Hilfe leisten konnte. Der Jäger biß endlich die Stricke entzwei, womit seine Hände gebunden waren, und befreite nun auch seinen Bruder, mit vielen Wunden kamen sie nach Haus. Sogleich wurden Streifzüge von benachbarten Gemeinden veranstaltet, allein man fand keine Spur mehr von den Räubern. Diese hatten ein halbe Stunde zuvor in der nämlichen Gegend einen wandernden Schneidergesellen ebenfalls beraubt, und gebunden in den Schauftegraben geworfen. Als die Räuber den Jäger verließen, riefen sie ihm zu. Nun könnte er sich rühmen, daß er auch Leute vom Schinderbannes gesehen habe.

Nach der Brünner Zeitung vom 27 Febr. wäre zu Belgrad ein großherzoglicher Ferman aus Konstantinopel angekommen, worinn den Janitscharen nicht nur

vollkommene Verzeihung zugesichert, sondern auch die Wahl eines neuen Pascha überlassen würde. Nach der nämlichen Zeitung heist es in andern Berichten noch immer, daß ein zahlreiches großherrliches Truppenkorps gegen Belgrad auf dem Marsch sey, und daß die Janitscharen eifrig an Vertheidigungsanstalten arbeiten.

Mainstrom, vom 10 März.

Der geschlossene Vergleich über die im Spassfahr zwischen Kurmainz und der Pfälzentrundenen Territorialstratigkeiten, ist mit einigen Modifikationen von Sr. Churfürstl. Durchl. von Bayern ratifizirt worden.

Nach einem öffentlichen Blatt haben zwei große Höfe Vorstellungen gegen die Ausführung neuer Bestungen auf dem linken Rheinufer gemacht.

Frankreich.

Paris, vom 5 Merz.

Der in Paris kürzlich verstorbene Eigenthümer des Mannheimer franz. Journals, war einer der merkwürdigsten Zeitungsverfasser, und verdient wohl eine ehrenvolle Erwähnung. Jean Pierre Solome war aus der Provence gebürtig und Vater einer zahlreichen Familie. Er hatte schon zu Zweibrücken in den 1780er Jahren die Gazette des Deuxpots des H. Letellier mit dem bekannten Casillon in Nebenstunden bearbeitet und im J. 1789 deren Eigenthum an sich gekauft. Dort war er auch unter 2 Herzogen Rath und Sekretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Des Kriegs wegen flüchtete er von Zweibrücken im Nov. 1793 nach Mannheim, wo seine Zeitung noch immer den Namen: Gazette des Deuxpots beibehielt. Zwar wurde auch dort am 24 Dec. 1794 seine Werkstätte von feindlichen Batterien getroffen. Auch legte die förmliche Belagerung im Herbst 1795 die oftmalige Sperre der Stadt Mannheim und der Kriegsdruck diesem Institut häufig Fesseln und Hindernisse an, welche aber der Verfasser durch eine musterhafte Redaktion und durch eine emsige Benugung vorübergehender Lokalvortheile zu überwinden wußte. Im J. 1796 führte die Möglichkeit einer abermaligen Belagerung von Mannheim den Rath Solome nach Heidelberg, woher er erst im Herbst 1798 nach Mannheim zurückkehrte. Eine mehrmalige Veränderung des Titels, welcher am 14 Jul. 1798 sich in Journal Général Politique de l'Europe, und im J. 1800, nach erhaltenem kurpfälzischen Privilegium, in Journal Politique de Mannheim umformte, würde neben dem goldnen Frieden ihm genügt haben. Jedoch überließ er sich seit dem J. 1799 wiederum buchhändlerischen und Druckerenspekulationen, und machte daher öftere Reisen nach Paris.

Ausser den oben erwähnten Verhältnissen war nemlich Solome als Haupttheilnehmer der typographischen Ausgabe franz. Klassiker ehemals rühmlichst bekannte gewesen. Den Antrag, die Redaktion des Moniteurs zu übernehmen, lehnte er endlich ab, nachdem darüber mehrere Verhandlungen gepflogen waren.

Italien.

Rom, vom 20 Febr.

Am 17. diez traf hier der Sohn des Consuls Leduin, Adjutant des Oberconsuls Buonaparte ein. Er übergab dem hiesigen französischen Gesandten, und der päpstlichen Staatskanzley Depeschen, und setzte dann seine Reise nach Neapel fort. —

Schreiben aus Rom, vom 21 Febr.

Am 16. d. langte der Cardinal Spina mit dem Sarg des verewigten Pabst Pius bey dem hiesigen Thor del Popolo an. Die Nacht über ruhte der Sarg in der zunächst daran stossenden Kapelle des Duca di Bracciano, wo unaufhörlich Messen gelesen wurden. Am 17. Febr. ward der Sarg auf einem prächtigen Gerüst in feyerlicher Prozession durch die Stadt Rom nach der St. Peterkirche getragen. Den Zug begleitete der ganze Adel, die sämtliche Gesellschaft, das päbstl. Militair und beynah alle Einwohner Roms. Er dauerte bey 3 Stunden. Unter dem grossen Portal der St. Peterkirche stand Pabst Pius VII. von 28. Cardinalen umgeben, um die irdischen Ueberreste seines unsterblichen Vorgängers zu empfangen. Sofort wurde der Sarg geöffnet, der Leichnam Pius VI. dessen Züge noch kennbar waren, mit dem päbstl. Ornat bedeckt, und dann der Sarg wieder verschlossen. In der Nacht vom 17. auf den 18. wurden in der nemlichen Hauptkirche die feyerlichen Vigilien, und am 18. in aller früh eine sehr grosse Anzahl Messen gelesen, wobey der heil. Vater häufige Almosen austheilen liess. Morgens um 9 Uhr begaben sich Se. Heiligkeit, von 31. Cardinalen begleitet, in die St. Peterkirche, wo der Cardinal Antonelli das feyerliche Requiem absang, während das päbstl. Militair auf dem grossen Platz vor dem Hauptportal eine zmalige Salve gab. Sofort hielt Monsignor Todi eine sehr gelehrte zierliche Rede auf den Verewigten in lateinischer Sprache, nach deren Endigung der Pabst die feyerliche Absolution ertheilte. So fand also der Leichnam des Peregrius Apostolicus an diesem Tag in der St. Peterkirche seine endliche Ruhe. Die Erzherzogin Marianna wohnte dieser ganzen Ceremonie auf einem Balkon, den man eigens dazu errichtet hatte, mit grosser Andacht bey, einer Ceremonie, die in Rom bisher die einzige in ihrer Art war.

Großbritannien.

Londen, vom 27 Febr.

Unsere Regierung soll nun die offizielle Nachricht

von dem Beitritt Schwedens zur Petersburger Convention vom 17. Jan. erhalten haben.

Es ist nun ziemlich gewis, sagt der Traveller, daß die Milizregimenter künftigen April werden verabschiedet werden, um welche Zeit man auch die übrigen Reductionen in der Land und Seemacht vornehmen wird. Die Officiere der Milizen waren bereits auf den 10. März einberufen, um die Verabschiedung vorzubereiten, da man aber erst in der Mitte künftigen Monats die Ankunft des Definitivtractats erwartet und die Ratifikation desselben auch noch einige Zeit erfordern würde, so ist nun jenen Officieren der Befehl zugewandt, sich erst den 14. April bey ihrem Corps einzufinden.

In dem Pariser Bulletin des Courier de Londres vom 23. Febr. wird unter andern bemerkt, daß man sich über die Lyoner Ereignisse, welche nichts anders wären, als ein Allianzcontract zwischen den zwey Republicken, eben so wenig beunruhigen dürfte, als Frankreich berechtigt seyn würde, sich durch die Familienbündnisse beunruhigen zu lassen, welche die Höfe aus gleichem Grundsatze und Zweck mit einander abschließen. Dieß scheint auf die zwischen den Höfen von Madrid und Neapel unterhandelte Doppelheirath zu geben. — In dem neuesten Blatt dieses Journals wird besonders der Name: italienische Republick vertheidigt, der angenommen wurde, um die Epoche einer wahren Verbesserung im politischen Zustand dieses Lands auszuzeichnen, der nichts anders bedeutet, als eine zu Italien gehörige Republick, so wie man sagt: eine französische, eine östreichische Stadt und der sogar weniger Besorgniß erregen sollte, als der vorige Name: cisalpinische Republick, unter welchem alles Gebiet jenseits der Alpen verstanden werden konnte. Uebrigens werde die Eitelkeit aller dieser Besorgnisse hinlänglich dadurch bewiesen, das Lucca und Genua ihren provisorischen Zustand gegen einen definitiven vertauschen, daß der Ven. Murat vom ersten Consul gemessene Befehl erhalten habe, die durch Gerüchte aus Lyon erhitzten Köpfe im Herzogthum Parma zu beruhigen, aufrührische Bewegungen in diesem Land zu unterdrücken und auf keine Weise zuzugeben, daß der regierende Herzog in seinem B. sich gestört werde, zu gleicher Zeit sey der Verkehr zwischen der franz. Regierung und dem röm. Hofe nie inniger gewesen, als seit der Errichtung der italienischen Republick und auch dem König von Neapel habe der erste Consul, aus Anlaß der freundschaftlichen Behandlung einiger franz. Gefangenen in Sizilien, einen seiner Adjutanten geschickt, um ihm seine Dankbarkeit zu bezeugen, und neue Pfänder der Freundschaft anzubieten.

Holland.

Brüssel, vom 5 März.

In dem Definitivfriedenstractat sollen nach Privat-

Briefen mehrere Artikel der zu London unterzeichneten Präliminarien zur Zufriedenheit u. Vortheil der kontrahirenden Mächte eine Abänderung erlitten haben. Man bemerkte dieser Tage, daß der Lord von Cornwallis eine besondere Conferenz mit dem Ritter Azara gehalten hat. In der Nacht vom 28ten Febr. auf den 1. dieses kam abermals ein englischer Staatsbote aus London zu Amiens an, und überbrachte dem englischen Gesandten sehr wichtige Depeschen von dem britischen Ministerio, Joseph Buonaparte erhielt auch einen Courier vom D. Otto.

Etliche bey dem Direktor B. Barras befindliche junge Leute wollten sich dieser Tage mit andern hiesigen Bürgers Söhnen wegen Zänkereyen, die auf einem Ball vorgefallen, schlagen, wurden aber durch die Polizen, die es erfuhr, daran verhindert.

In Antwerpen werden sich mehrere holländische Handelshäuser etabliren, wahrscheinlich werden die Arbeiten zu Wiederherstellung des Hafens dieser Stadt, noch dieses Jahr beginnen.

Brüssel, vom 6 März.

Mehrere gestern und heute angekommen Briefe aus Amiens geben ziemlich weitläufige Umstände über den Stand der Unterhandlungen, welche einige als sehr weit vorgerückt und andre, als noch entfernt vom Abschluß des Definitivfriedens darstellen. Im Ganzen scheint es, als wenn man in Rücksicht der Angelegenheiten Italiens, an welchen England, nach den Vorfällen in Lyon, einen sehr thätigen Antheil nimmt, noch nicht gänzlich miteinander habe übereinkommen können. Ueberhaupt scheint die Unterzeichnung des Definitivfriedens Traktats noch nicht so nahe zu seyn, als vorhergehende Nachrichten die Hoffnung dazu gaben. Man bemerkt übrigens, daß die Konferenzen zwischen den Bevollmächtigten Frankreichs, Englands, Spaniens und Bataviens seit einigen Tagen länger sind, als gewöhnlich, und daß beinahe täglich diplomatische Noten gewechselt werden, deren Resultate regelmäßig Kouriere den resp. Regierungen überbringen.

Man versichert, daß mehrere Bataillone, welche aus verschiedenen Besatzungen des ehemaligen Belgiens gezogen werden, sich auf das linke Rheinufer begeben sollen. Nach einigen, sollen sie bey dem neuen Festungsbau angestellt werden, nach andern ein Lager beziehen.

Vermischte Nachrichten.

Die Reformirten in Frankreich, deren Zahl 4 bis 5 Mill. beträgt, richten ihr Gottesdienst auf einen festen Fuß ein. Sie laufen oder bauen Kirchen, Schulhäuser, schießen zum Unterhalt ihrer Religionsdieners Kapitalien zusammen &c. Auch die 26,000

Waldenser, welche die Thäler von St. Martin und Lucerne in Piemont bewohnen, wollen nun den reformirten Gottesdienst öffentlich unter sich einführen. So lange sie unter der Regierung des Königs von Sardinien stunden, war ihnen nur stiller Hausgottesdienst mit mancherley Einschränkungen vergönnt.

Todes-Anzeige.

Das Absterben meines Sohns Johann Friedrich (der nur wenige Wochen über 16 Jahr alt ward, durch 19 Monate schwerhaft hinwielte und gestern dem langsamsten Fieber unterlag) mache ich hiemit öffentlich bekannt, um allen denen, die dem Entschlafenen, durch seine ganze Lebenszeit, an jedem Ort seines Aufenthalts, Gutes erzeigten, öffentlich und innigst zu danken. Gott wolle alle Wohlthäter des von allen Leiden Ruhrenden reichlich segnen, und besonders die in jedem Betracht beglücken, die an der Geistesbildung dieses ehemals so hoffnungsvollen Jünglings gearbeitet, die den Kranken durch freundschaftlichen Umgang aufgebietet und die den Schwachenden auf seinem Sterbebett mit Labial erquickt haben. Daß mich gute Menschen, die meine kränkliche Lage ganz kennen, bedauern, das tröstet mich und ich bin, ohne schriftliche Beyleidsversicherungen zu erhalten, überzeugt, daß meine wahren Gönner und Freunde mir meine Bitte gewähren und mir, so wie meiner Frau und 2 Töchtern, ihr Wohlwollen und ihre Liebe auch in Zukunft gütigst schenken werden. Lörrach den 10. März 1802.
Wfunder, Präceptor.

Ankündigung.

Strasburg. Carl Friedrich Schilling Handelsmann in der Knoblauchsgäß No. 16 alhier wohnhaft, benachrichtigt das Handlungs-Publikum, daß er entschlossen ist, auf Ersuchen verschiedener auswärtiger Handelshäuser, deren Söhne er zu soliden Handelsleuten gebildet hat, fernerhin junge zur Handlung bestimmte Leute gegen ein jährliches Gehalt zu sich unter seine Special-Aufsicht zu nehmen. Er wird sie fernerhin wie vorher täglich selbst in den Grundsätzen der Handlung, in der doppelten Buchhaltung, in deutscher und franz. Sprache, in der Correspondenz gründlich und praktisch aus selbst eigener Erfahrung unterrichten und sie in dem Stand setzen, daß sie auf jedem Handlungs-Comptoir als Bediente und Buchhalter fortkommen können, von andern nöthigen Wissenschaften, werden ihnen auf ihre Kosten und Verlangen die besten Meister gehalten. Wer mehrere Nachricht verlangt, beliebe an ihn selbst zu schreiben und wo möglich die Briefe zu frankiren.